



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Leistungen durch die sozial-liberale Koalition 1981 und die christlich-liberale Koalition 1983 lassen diese Zusammenhänge plausibel erscheinen. Hier bestätigt sich auch die kluge Beschränkung SCHEELES auf die einkommenspolitischen Aspekte der Agrarsozialpolitik. Nicht nur, weil er damit sicherlich einen, wenn nicht den zentralen Wirkungsbereich dieser Politik erfaßt hat, sondern auch, weil hier die von der Neuen Politischen Ökonomie bereitgehaltenen Erklärungsansätze relativ gut greifen.

Weniger zwingend scheinen dagegen die Erklärungen SCHEELES für den Ausbau der LSV in der Anfangsphase der sozial-liberalen Koalition nach 1969. So wurde etwa 1972 die Landwirtschaftliche Krankenversicherung (LKV) als gesetzliche Pflichtversicherung für Landwirte eingeführt, wobei der Bund die Finanzierung der Altenteiler übernahm und 1973 der Dynamisierungsverbund zwischen der LAH und der gesetzlichen Rentenversicherung bei einer prozentual festgelegten Bundesmittelbeteiligung geschaffen. Diese beiden Regelungen schufen die Voraussetzungen für den enormen Ausgabenanstieg in der LSV und dessen expandierende einkommenspolitische Transferfunktion. SCHEELE vertritt die Auffassung, die Schaffung des Dynamisierungsverbundes und der Finanzierungsautomatismen sei auf die Absicht der sozial-liberalen Koalition zurückzuführen, die LAH und die LKV „der wahlpolitischen Beeinflussung“ zu entziehen, aus dem Willen „sich nicht fortgesetzt durch kostenträchtige agrarsozialpolitische Forderungen der Union unter Druck setzen“ zu lassen. Diese Interpretation erscheint angesichts des oben bereits vermerkten ausgeprägten Stammwählerverhaltens der Landwirte ergänzungsbedürftig, etwa durch eine Einbeziehung der allgemeinen sozialpolitischen Situation, wie sie in der expansiven Rentenreform 1972 zum Ausdruck kam. In diesem Zusammenhang dürfte auch die Schlüsselrolle von Bundeslandwirtschaftsminister ERTL zu beachten sein, die diesem als Exponenten des rechten FDP-Flügels für den Zusammenhalt und die Mehrheitsfähigkeit der sozial-liberalen Koalition zukam.

Bei seinen Schlußfolgerungen zu den politisch-ökonomischen Bestimmungsgründen der einkommenspolitischen Ausgestaltung der agrarsozialen Sicherung sieht SCHEELE seine theoretischen Hypothesen im wesentlichen bestätigt und hebt hervor, daß die Entwicklung der Agrarsozialpolitik insbesondere durch exogene agrarpolitische Faktoren und nicht durch eine sozialpolitische Reformdynamik geprägt worden sei. Die im historischen Kapitel ermöglichte Einsicht in komplexe Realisierungszusammenhänge, die ein differenziertes Verständnis der internen Dynamik, der Eigenart und der Ursachen der Entstehung und des Ausbaus der Agrarsozialpolitik einschließt, geht allerdings hier wieder ein Stück verloren. Dies scheint jedoch ein grundsätzliches Problem von Arbeiten zu sein, die die Analyse der Bestimmungsgründe politischer Entscheidungen intendieren, und hängt mit der spezifischen Dynamik und Komplexität des Gegenstandsbereichs zusammen.

SCHEELES Berechnung einer sog. Politik-Reaktionsfunktion, die er im Anschluß an die quantitative Bestimmung der Einkommenstransfers über die agrarsoziale Sicherung unternimmt, wurde ebenfalls bereits in dieser Zeitschrift publiziert. Mit ihr sollen die qualitativ-interpretativ gewonnenen Ergebnisse seiner Politikanalyse quantitativ untermauert werden. Die Einkommenstransfers in der LSV dienen dabei als unabhängige Variable; als Einflußfaktoren verwendet er a) die einkommenspolitischen Ansprüche der Landwirtschaft, bemessen als Differenz zwischen dem tatsächlich beschlossenen Agrarpreisniveau und einem sogen.

„kostenneutralen Agrarpreis“, den SCHEELE in Anlehnung an die »objektive Methode« der Agrarpreisberechnung ermittelt, b) den Stellenwert der nationalen Agrarpolitik, gemessen an der Entwicklung des Agrarhaushalts des Bundes, c) die Entwicklungstendenzen der allgemeinen Sozialpolitik, gemessen an den Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte für soziale Maßnahmen, sowie d) die haushaltspolitischen Handlungsspielräume, gemessen an der Gesamtverschuldung des Bundes.

SCHEELES Ergebnisse bei der Überprüfung seiner Politik-Reaktionsfunktion sind erstaunlich gut. Allerdings muß einschränkend bemerkt werden, daß seine verwendeten Variablen eng korreliert sind und damit gegen den Grundsatz der Unabhängigkeit der erklärenden Variablen verstoßen. Deshalb ist zu bedauern, daß er nur die eine, ziemlich genau passende Funktion vorstellt und nicht auch andere, mit geringerer Genauigkeit, was möglicherweise zu einem abgewogeneren Bild der Zusammenhänge beigetragen hätte.

Wir hatten zu Anfang festgestellt, daß die Motivation für eine Arbeit, die die Bestimmungsgründe agrarpolitischer Entscheidungen untersucht, nicht zuletzt aus den Diskrepanzen zwischen den Ergebnissen und Vorschlägen der wissenschaftlichen Agrarökonomie und der agrarpolitischen Praxis entspringt. Als Ergebnis eines solchen Unterfangens nun ein »Rezeptbuch« zur Lösung der gewiß nicht als gering einzuschätzenden Probleme der agrarsozialen Sicherung zu erwarten, würde bedeuten, den Gegenstand (erneut) zu verkennen. In seinen Schlußbemerkungen zur Problematik, ökonomisch effiziente Politikkonzepte auch politisch durchsetzbar zu machen, stellt SCHEELE die m. E. entscheidende Frage nach den Akteuren, denen eine solche Aufgabe in einem demokratischen Gemeinwesen übertragen werden sollte. Zu Recht merkt er an, daß die Zuweisung an Expertengremien bedeuten würde, „den wohlmeinenden Diktator durch eine Oligarchie der Technokraten zu ersetzen“. Die bereits vorgeschlagene Lösung, ökonomische Effizienz und politische Akzeptanz durch die Schaffung geeigneter institutioneller Vorkehrungen zu erreichen, stößt auf die Schwierigkeit, daß die unterschiedliche Organisations- und Konfliktfähigkeit von Gruppen, aus denen sektorspezifische Privilegierungen u.a. resultieren, bereits bei der Etablierung von Institutionen zur Geltung kommen. SCHEELE ist aber beizupflichten, wenn er es gerade deshalb als zweifelhaft ansieht, jede bestehende Politik als Ausdruck der Präferenz der Mehrheit anzusehen, und hier, in der Aufdeckung von Intransparenzen und der Bereitstellung sachlicher Informationen, die Aufgabe der Wissenschaft ansiedelt. Man kann SCHEELE bescheinigen, daß sein Buch nicht nur in Bezug auf die Politikinhalte, sondern auch im Hinblick auf deren Zustandekommen einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung leistet.

PETER MEHL,
Institut für Strukturforchung,
Braunschweig-Völkenrode

LUTHER TWEETEN (Hrsg.): *Agricultural Policy Analysis Tools For Economic Development*. Unter Mitwirkung der Autoren: DANIEL D. BADGER, FRANCIS M. EPPLIN, DAVID HENNEBERRY, SHIDA HENNEBERRY, DARREL KLETKE, ELTON LI, DAVID PYLES, DARYLL E. RAY, DEAN F. SCHREINER, ATO SUPRAPTO, ARTHUR L. STOECKER, JAMES N. TRAPP, LUTHER TWEETEN, MICHAEL P. WELSH. Westview Special Studies in Agriculture, Science and Policy. Westview Press/IT Publications. Boulder, San Francisco/London 1989, 402 Seiten, Paperback, ca. 90 DM.

Das vorliegende Buch präsentiert in 13 Sachkapiteln die wesentlichen Elemente des wissenschaftlichen Analyseinstrumentariums für den Agrarbereich. Nach Ansicht des Herausgebers LUTHER TWEETEN besteht die Zielsetzung vorrangig darin "... (to) improve policy decisions by combining the best analytical methods with the power of analysts' and decisionmakers' good judgement and with microcomputer hardware and software".

Entstanden aus einer Sammlung von Vorlesungsmanskripten nutzt dieses Lehr- und Übungsbuch die rechen-technischen Fähigkeiten der modernen Tabellenkalkulationsprogramme, um die besprochenen Fragestellungen zu veranschaulichen und den Leser zum eigenständigen Arbeiten zu motivieren. Als Zielgruppe haben die Verfasser hauptsächlich jene Gruppe von Agrarökonomen ins Auge gefaßt, welche sich mit den vielfältigen Problemen der Agrarproduktion in Entwicklungsländern beschäftigen und bereits über ökonomisches Fachwissen verfügen.

Der gewählte modulare Aufbau des Buches liegt im breiten Themenspektrum begründet: Jedes Kapitel bildet eine in sich geschlossene Einheit und eignet sich zur separaten Bearbeitung. Am Anfang jeden Kapitels steht eine Zusammenstellung der Lernziele, gefolgt von den wesentlichen Inhalten und der beabsichtigten Vorgehensweise. Den Abschluß bildet jeweils eine sinnvolle Zusammenfassung des Stoffes, ergänzt durch eine Reihe von eigenständig zu bearbeitenden Übungsaufgaben.

Die ersten sechs Kapitel behandeln auf beispielhaft einfache Weise die theoretischen Hintergründe der Agrarmarktanalyse. Neben einer knappen Einführung in die mittlerweile geläufigen Begriffe der Rechnertechnik (CPU, RAM, ROM, Hardware, Software usw.) wird ausführlich auf die Regressionsanalyse und ihre Anwendung in der Ökonometrie eingegangen. Es folgt eine anschauliche Darstellung über die Theorie des Haushalts und die Berechnung von Elastizitäten aus einem System von Nachfragegleichungen. Im Abschnitt zur Angebotsanalyse werden neben dem konventionellen primalen Ansatz über die Produktionsfunktion auch die Anwendung der Dualitätstheorie mittels Gewinnfunktion und Kostenfunktion zur Ermittlung von Preis-Mengenreaktionen demonstriert. Im darauffolgenden Kapitel 6 werden die elementaren Grundlagen der Wohlfahrtstheorie behandelt. Besonderen Wert legen die Autoren der einzelnen Kapitel auf die pragmatische Umsetzung der theoretischen Zusammenhänge, allerdings ohne dabei die Grenzen der Anwendbarkeit aus den Augen zu verlieren.

Das eigentliche Schwergewicht des Buches bilden die Kapitel 7 bis 12. Von JAMES N. TRAPP stammt ein Beitrag über deterministische und stochastische Simulationsmodelle. In dem von ihm entwickelten GESS¹⁾-Modell werden Mengen- und Preisreaktionen als Folge von staatlichen Eingriffen und/oder Weltmarktpreisveränderungen simultan ermittelt. Ausgangspunkt seiner Betrachtungen sind die angebotenen Mengen auf Erzeugerebene, die Weltmarktpreise und die nachgefragten Mengen auf Konsumentenebene. Als exogene Größen fungieren dabei Angebots- und Nachfrageelastizitäten sowie Kosten- und Einkommenselastizitäten. Ebenfalls modellextern festgelegt sind die Transmissionskoeffizienten, welche das Ausmaß der Preisänderung beim Übergang auf eine andere Marktstufe bestimmen.

Ausgehend vom Grundgedanken des Modells wird dabei der Leser schrittweise von der Konzeption des Arbeitsblattes bis hin zur formelmäßigen Erfassung der Interde-

pendenzen geführt. Im Anschluß daran zeigt TRAPP, auf welche einfache Weise stochastische Einflüsse generiert und in das Modell einbezogen werden können. Mit Hilfe einer Normal- und einer Binomialverteilung werden z.B. die Weltmarktpreise randomisiert und anschließend die daraus resultierenden Effekte für die Versorgungslage und die Handelsbilanz erläutert.

In den weiteren Kapiteln werden neben einer Betriebsoptimierung anhand eines linearen Programms auch speziell für Entwicklungsländer relevante Fragestellungen zur Entwicklungsplanung und Projektbeurteilung an Beispielen demonstriert.

KLETKE stellt in Kapitel 8 die praktischen Grundlagen der Kostenrechnung in der Landwirtschaft vor. Daran anschließend wenden sich EPPLIN und STOECKER der linearen Programmierung zu. Mit Hilfe des Software-Supplementes MUSAH²⁾ werden direkt aus dem Arbeitsblatt optimale Betriebsorganisationen berechnet und die jeweiligen Endtableaus interpretiert. In Kapitel 10 erläutert SCHREINER die wesentlichen Ansatzpunkte zur Investitionsrechnung von Entwicklungsprojekten, die im folgenden Kapitel an drei Beispielen konkretisiert werden.

In Kapitel 12 werden die Auswirkungen von direkten staatlichen Eingriffen in den internationalen Handel diskutiert. SHIDA und DAVID HENNEBERRY erläutern dabei die Wohlfahrtseffekte von Steuern, Subventionen und Quoten sowohl für den Fall eines Import- als auch eines Exportlandes, jeweils unter Berücksichtigung konstanter oder sich ändernder Weltmarktpreise.

Zum Schluß des Buches beschäftigt sich der Herausgeber mit einigen makroökonomischen Interdependenzen des Agrarsektors. Dabei werden sowohl die Beziehungen zur theoretischen Wirtschaftspolitik als auch Beispiele realer Politiken anschaulich dargestellt und Handlungsalternativen diskutiert. Im letzten Kapitel erläutert TWEETEN die elementaren Grundlagen der Indexzahlentheorie.

Technisch gesehen ist das Buch ansprechend aufbereitet und ohne nennenswerte Fehler gedruckt. Durch die breit angelegte Themenstellung liefert es eine Reihe von Beispielen, wie eine sicherlich auf jedem PC vorhandene Tabellenkalkulation sinnvoll in der angewandten Agrarökonomie eingesetzt werden kann. Besonders für die an den Universitäten mittlerweile verstärkt betriebene Informatikausbildung kann das Buch daher wertvolle Anregungen liefern.

Gleichwohl wäre an einigen Passagen des Buches eine stringendere Umsetzung der Zielsetzung wünschenswert gewesen. So wird z.B. auf Hinweise zum Gebrauch der finanzmathematischen Funktionen vollkommen verzichtet, wenn die Rentabilität von Investitionen beurteilt werden soll. Ebenfalls unglücklich erscheint die Platzierung der letzten beiden Kapitel. Zwar stören sie den Aufbau des Buches nicht direkt, hätten jedoch am Anfang mehr im inneren Zusammenhang mit der Gesamthematik gestanden.

Bedauerlich ist weiterhin, daß in dem besonders lesenswerten Kapitel 7 die zu Demonstrationszwecken notwendige Datensammlung vergessen worden ist. So werden zwar die bearbeiteten Fragestellungen sehr verständlich erläutert und mit Ergebnissen belegt (S. 169 oben); dem Leser fällt es jedoch schwer, überhaupt zu irgendwelchen Ergebnissen zu gelangen, weil die Startwerte für die Simulation nicht verfügbar sind. Eine einfache Tabelle oder eine

2) ELTON, RAY und STOECKER, ARTHUR: MUSAH86: A LOTUS 1-2-3 File Compatible LP Program.- Computer Software Series. Stillwater, Division of Agriculture, Oklahoma State University.

1) Akronym für: Generalized-Econometric-Spreadsheet-Simulation.

(wie in anderen Lehrbüchern längst übliche) beigelegte Diskette wäre hier sicher hilfreich gewesen.

Insgesamt gesehen bietet dieses lesenswerte Lehr- und Übungsbuch sowohl dem Studenten im höheren Fachsemester als auch dem gestandenen Agrarökonom eine Reihe von Anregungen und sollte daher trotz der recht hohen Anschaffungskosten in keinem Präsenzbestand fehlen.

JOACHIM MEHNERT,
Institut für Agrarökonomie,
Göttingen

RAINER MARGGRAF: *Microeconomic Analysis of Agro-economic Systems in Developing Countries.*- Studies in Applied Economics and Rural Institutions Nr. 15. Verlag Breitenbach Publishers, Saarbrücken, Fort Lauderdale 1986.

Die Arbeit ist der mikroökonomischen Analyse von Agrarsystemen in Entwicklungsländern gewidmet. Es werden zwei Problemkomplexe untersucht, womit schon eine Grobgliederung der Studie in zwei große Teile vorgegeben ist. Es handelt sich um:

- die Reagibilität der kleinbäuerlichen Produzenten mit eigenen landwirtschaftlichen Nutzflächen auf Preisveränderungen auf der Produkt- und der Faktorebene und um
- die optimale Allokation von landwirtschaftlichen Nutzflächen unter der Annahme, daß der Landnutzer nicht Eigentümer ist, sondern das Land von einem Großgrundbesitzer pachtet.

Zur Bearbeitung der ersten Frage wird ein vielfach verwendetes und u.a. mit dem Namen CHAYANOV verbundenes Haushaltsmodell zugrunde gelegt, das Produktion und Selbstverbrauch des kleinbäuerlichen Haushaltes berücksichtigt.

Neben der Produktionsfunktion wird somit zur Schätzung des Anpassungsverhaltens auch eine Verbrauchsfunktion verwendet. Das Modell wird mit seinen wesentlichen Komponenten dargestellt.

Danach entwirft der Verfasser ein Modell der Angebotschätzung, und zwar unter Rückgriff auf einen "Profit-Function"-Ansatz, der seit Ende der 70er Jahre in wachsendem Maße Eingang in die Analyse des Angebotsverhaltens der kleinbäuerlichen Betriebe gefunden hat. Dabei wird auf eine Vielzahl von Untersuchungen dieser Art kommentierend Bezug genommen.

In einem weiteren Schritt der Analyse wird unterstellt, daß es praktisch keinen Markt für die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital gibt, die Opportunitätskosten für Arbeit und Boden sich also dem Wert 0 nähern. Zur modellhaften Darstellung des Falles 1 (Abwesenheit eines Marktes für Arbeitskräfte) wird ein sogenanntes Z-Gut-Modell und für den Fall 2 (kein Bodenmarkt) ein als afrikanisch bezeichnetes Modell entwickelt. Sie werden durch ein Mehrproduktmodell ergänzt. Mit diesen verschiedenen Modellkomponenten ist es dem Verfasser möglich, bestimmte Phänomene der Anpassung zu erklären, die sich mit Hilfe eines üblicherweise verwendeten Preis-Kostenmodells nicht erklären lassen, weil die Schätzungen negative Angebotselastizitäten im Hinblick auf den Produktpreis ergeben.

Im zweiten Hauptteil wendet sich MARGGRAF der Frage der Landallokation unter der Annahme zu, daß die Bauern selbst nicht Eigentümer des Bodens sind und diesen auch nicht erwerben können, sondern von einem sogenannten Landlord zur Bearbeitung übernehmen. Zunächst wird un-

ter Einbeziehung des Aspekts der Risikoaversion die umgekehrt proportionale Beziehung zwischen Bodenproduktivität und Betriebsgröße modellhaft erklärt. Danach folgt eine Analyse des Sharecropping-Systems, also die Verpachtung von Land gegen eine Abgabe von Teilen der Ernte. Genauer gesagt: Der Verfasser untersucht die These von CHEUNG, nach der dieses System dieselben Wirkungen hinsichtlich der Landallokation hat, wie eine Verpachtung zu festgesetzten Pachtpreisen.

In einem weiteren Schritt wird die Frage der Kostenteilung zwischen Landeignern und Bewirtschaftern unter Berücksichtigung des Konzeptes der "first-best"- und "second-best"-Lösungen analysiert. Nach Auffassung des Verfassers wurde dieser Aspekt in den bisherigen Analysen von Landpachtssystemen weitgehend vernachlässigt, obwohl gerade auf dem Bodenmarkt eines Entwicklungslandes kaum mit Wettbewerbsbedingungen zu rechnen ist. Die Analyse dieses Problems beschränkt sich auf die Risikoverteilung zwischen Landeigner und Bewirtschafter. Der Leser hat Schwierigkeiten, den Praxisbezug dieses Teils zu erkennen.

Schließlich modelliert der Verfasser das Problem der Wahl des Pächters durch den Landeigentümer unter der Annahme, daß dieser gleichzeitig auch als Kreditgeber gegenüber dem Pächter auftritt. Der Verfasser nimmt Bezug auf die Arbeiten von BHADURI, der zum Ergebnis kommt, daß Pachtssysteme in Entwicklungsländern wegen der Verknüpfung mit Kreditgeschäften zu einer Behinderung des technischen Fortschritts durch den Landeigentümer führen. Die Analyse von MARGGRAF ergibt, daß im Gegensatz zu anderen Arbeiten zu dieser Frage diese These nicht ohne weiteres zurückzuweisen ist.

In den Schlußfolgerungen im zweiten Teil der Arbeit zeigt der Verfasser auf, wie und mit welchen Konsequenzen die mikroökonomische Analyse in makroökonomische Modelle eingebaut werden kann. Dabei bedient er sich des Modells von HARRIS und TODARO über die Arbeitskräftewanderung zwischen dem Agrar- und dem Industriesektor.

Die gesamte Arbeit ist modelltheoretisch ausgerichtet. Der Verfasser untersucht ausgiebig die Auswirkungen von Veränderungen einzelner Komponenten der Gleichungssysteme auf die zu bestimmende Variable. Große Teile der Arbeit sind deshalb zwangsläufig der formalen Modellstruktur gewidmet. Wer Informationen über die tatsächliche Situation der landwirtschaftlichen Betriebs- und Produktionssysteme in bestimmten Entwicklungsländern, über ihre politischen und sozialen Bestimmungsfaktoren und über ihre ökonomischen und sozialen Konsequenzen sucht, wird enttäuscht sein. Die empirische Überprüfung konkreter Konstellationen und erhobener Befunde ist nicht Gegenstand der Arbeit. Allerdings stellt man sich dann und wann die Frage, an welchen Leserkreis sich die Untersuchung richtet und welcher Zweck letztlich verfolgt wird. Für eine Weiterentwicklung der Modellforschung ist das Themenspektrum zu umfangreich, um in einer kurzen und auf übersichtliche Darstellung bedachten Publikation erschöpfend behandelt zu werden. Als Handbuch für den mit der Analyse von Produktionssystemen befaßten Praktiker dagegen ist es aufgrund der nicht geringen Anforderungen an die mathematischen Kenntnisse nur bedingt geeignet. Gute Dienste kann die Publikation allerdings jungen Wissenschaftlern bieten, die sich mit diesem Themenkreis befassen, denn sie verschafft einen Überblick und enthält umfangreiche Literaturhinweise.

-ALOIS BASLER,
Institut für landwirtschaftliche Marktforschung
Braunschweig-Völkenrode